DIE KLEINE KLIMAPRINZESSIN

VON EVA RAHNER

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Kinder, liebe Erwachsene,

Eva Rahner hat dieses Theaterstück geschrieben. Eigentlich ist Eva Schauspielerin. Das änderte sich, als sie den Film „Eine unbequeme Wahrheit" von Dokumentarfilmer Davis Guggenheim mit US-Vizepräsident Al Gore sah. Dieser Film zeigt die schlimmen Folgen des Klimawandels auf und hat Eva sehr beeindruckt. Nun arbeitet sie auch am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und denkt darüber nach, wie das Theater dazu beitragen kann, die Welt zu verändern.
In dem Märchen von der kleinen Klimaprinzessin steckt viel drin, was Eva über den Klimawandel weiß. Wichtige Begriffe und Zusammenhänge werden am Ende der jeweiligen Szenen genauer erklärt. Was Erklärungen jedoch nicht bieten können, sind Lösungen für die Zukunft. Dazu braucht es vor allem Fantasie. Mit diesem Heft laden wir deshalb auch dazu ein, der eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen.
Das Theaterstück nimmt uns mit in eine Welt, in der die Dinge durcheinander geraten sind. Weil sich das Klima ändert, verschwindet der Kuckuck und die Klimaprinzessin steht plötzlich ohne ihren besten Freund da. Also macht sie sich auf die Suche. Beim Lesen begleiten wir sie, um am Ende eine Frage zu finden: Wie soll die Welt in Zukunft aussehen, in der wir miteinander leben wollen, und was müssen wir dafür tun?
So wie die Bilder in diesem Heft erst lebendig werden, wenn sie mit Lust und Ideenreichtum weitergemalt werden, so wartet der Text darauf, gelesen und gespielt zu werden. Das ist eine gute Übung, um die Fantasie zu beflügeln. Denn nur wenn wir uns eine Welt vorstellen können, die anders funktioniert als die heutige, kann so eine Welt Wirklichkeit werden.

Mit guten Wünschen für die Zukunft

Silke Ramelow
Vorstandsvorsitzende BildungsCent e.V.

www.klimakunstschule.de

SZENENFOLGE

Szene 1 Die kleine Klimaprinzessin.....5

Szene 2 Kuckuck auf Durchflug.....8

Szene 3 Ein (weiterer) Flüchtling.....11

Szene 4 Von Besserwissern und Weltverbesserern.....14

Szene 5 Zukunftsmusik.....19

Szene 6 Forschen und Finden.....22

PERSONEN

Die kleine Klimaprinzessin: Sie hat eine troll-elfenhafte Erscheinung, zudem eine ganz eigentümliche Gestik; wenn sie aufgeregt ist, spricht sie in einer Fantasiesprache, von der man – bei genauem Hinhören – einiges verstehen kann; sonst spricht sie einwandfreies Deutsch, vielleicht mit leichtem Akzent, den man nicht recht zuordnen kann.

Kuckuck: Er ist ein flattriger Geselle; je aufgeregter er ist, desto kürzer sind die Pausen zwischen seinen Kuckuck-Rufen; wenn die Eile ihn umtreibt, überschlägt es ihm seine Stimme, oder er kommt ins Stottern.

Flüchtling: Er kommt aus Mali in Afrika, einem der ärmsten Länder der Welt; er spricht ganz gut Deutsch, allerdings mit starkem Akzent und eher langsam unterbrochen; seine Sprache ist sehr weich und ausdrucksvoll; die Umlaut-aussprache fällt ihm schwer, die Satzstellung ordnet er eher kreativ an; er hat etwas Grundmelancholisches in seiner Ausstrahlung.

Geschäftsmann: Er grinst gern und viel; ihn kann nichts aus der Ruhe bringen; man weiß nicht, ob man ihn sympathisch oder unsympathisch finden soll; er redet gespreizt und zeichnet stets Gänsefüßchen in die Luft, wenn er sie verwendet.

Direktor des „Zirkus der ausgestorbenen Tiere": Er wirkt wie aus der Zeit gefallen; er spricht nasal und ständig ankündigend, also tendenziell zu laut; er unterstreicht besondere Aussagen stets mit einer außergewöhnlichen Bewegung.

Wissenschaftler: Er ist ein unaufgeregter Zeitgenosse, der so wirkt, als wäre er gerade von einer Südpolexpedition heimgekommen; er reibt sich das Gesicht und wuschelt seine Haare, wann immer er etwas Wichtiges zu sagen hat.

Szene 1: Die kleine Klimaprinzessin

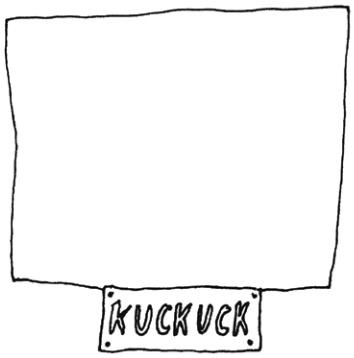
Klimaprinzessin: *(aufgeregt suchend, Fantasiesprache)* Habt Ihr meinen besten Freund gesehen? *(zu einem der Zuschauenden)* Hast Du ihn gesehen? Er müsste schon längst hier sein! Unpünktlichkeit ist gar nicht seine Art. Warum versteht Ihr mich denn nicht?

(spricht nun verständliches Deutsch) Ach so, wir sind hier ja in Deutschland, Ihr sprecht natürlich deutsch! Ich bin durch das viele Reisen noch ganz durcheinander.

Das wisst Ihr ja noch gar nicht. Hier kam ich vor einem Jahr an. Von dort oben hier herunter. Ja, genau, ich bin wie ein Regentropfen aus dem Himmel gefallen. Von meinem Stern Lipisomo. Er ist genau dort, umrahmt von vier anderen Sternen. Er ist der Star unter den Sternen.

Ihr seht ihn nicht? Und kennt ihn nicht? Dann müsst Ihr ihn unbedingt kennenlernen! Am besten kommt Ihr nachts noch mal hierher. Wenn alle Sterne funkeln, funkelt er am hellsten. Ihr werdet ihn nicht übersehen können. Er besteht aus Abermillionen Regentropfen. Wenn die Sonne darauf strahlt und sie bricht, entsteht ein schier unendliches Farbenmeer. Lipisomo, mein Stern…

Es gibt dort nur eine kleine schwimmende Insel, die der Wind auf dem offenen Wasser hin und her treibt. Und einen Baum, der nach oben in den Himmel und nach unten ins Wasser wächst, bis er auf der anderen Seite wieder aus dem



Wasser heraustaucht. Wenn ich auf Lipisomo nicht gerade schwimme, tauche oder auf der Insel treibe, klettere ich den Baum hoch, der unendlich zu sein scheint. Oder ich klettere ihn hinunter ins Wasser bis auf die andere Seite. Ihr müsst Euch vorstellen, dass man mit einmal Luftanhalten von einer Seite meines Sterns auf die andere kommt, so klein ist er.

Auf Lipisomo bin ich die kleine Sternprinzessin, die dafür sorgt, dass alles in Balance bleibt. Mein Stern hat alles, was das Herz begehrt – reine Luft, klarstes Trinkwasser, wunderschöne, grüne Natur, Sonne, Mond, Tag, Nacht, befreundete Sterne zum Anschauen und Besuchen… Halt, nein – nicht alles! Nicht mehr, seit ich auf die Erde kam und einen echten Freund fand.

Das wollte ich Euch ja fragen: Habt Ihr ihn gesehen, meinen Freund? Ach so, natürlich, Ihr wisst ja gar nicht, wie er aussieht: Er ist etwa so groß. *(deutet etwas ca. 20 cm Großes an)* Oh, das könnt Ihr ja nicht wissen: Er ist ein Vogel… ein Kuckuck! Ganz toller Mensch… ähm Vogel… pfff, natürlich: Freund! Habt Ihr ihn vielleicht gesehen? Nein? *(lässt die Schultern hängen)*

(gewinnt neuen Elan) In dem Baum dort haben Kuckuck und ich letztes Jahr das Nest des Zaunkönigs ausgekundschaftet, in das Kuckucks Frau dann das Ei geschmuggelt hat, aus dem Klein-Fridolin geschlüpft ist.

Und dort drüben auf der Bienenwiese wollten wir Honig schlecken, doch die Bienenkönigin ist uns auf die Schliche gekommen und hat ihre Arbeiterinnen geschickt, die mir mächtig Stiche verpasst haben – hier, hier und hier. Das hat noch wochenlang danach wehgetan. Aber Kuckuck hat ihnen ganz schön den Marsch geblasen. *(imitiert sein lautes Kuckuck-Geschrei, das damals die Bienen verjagt hat)*

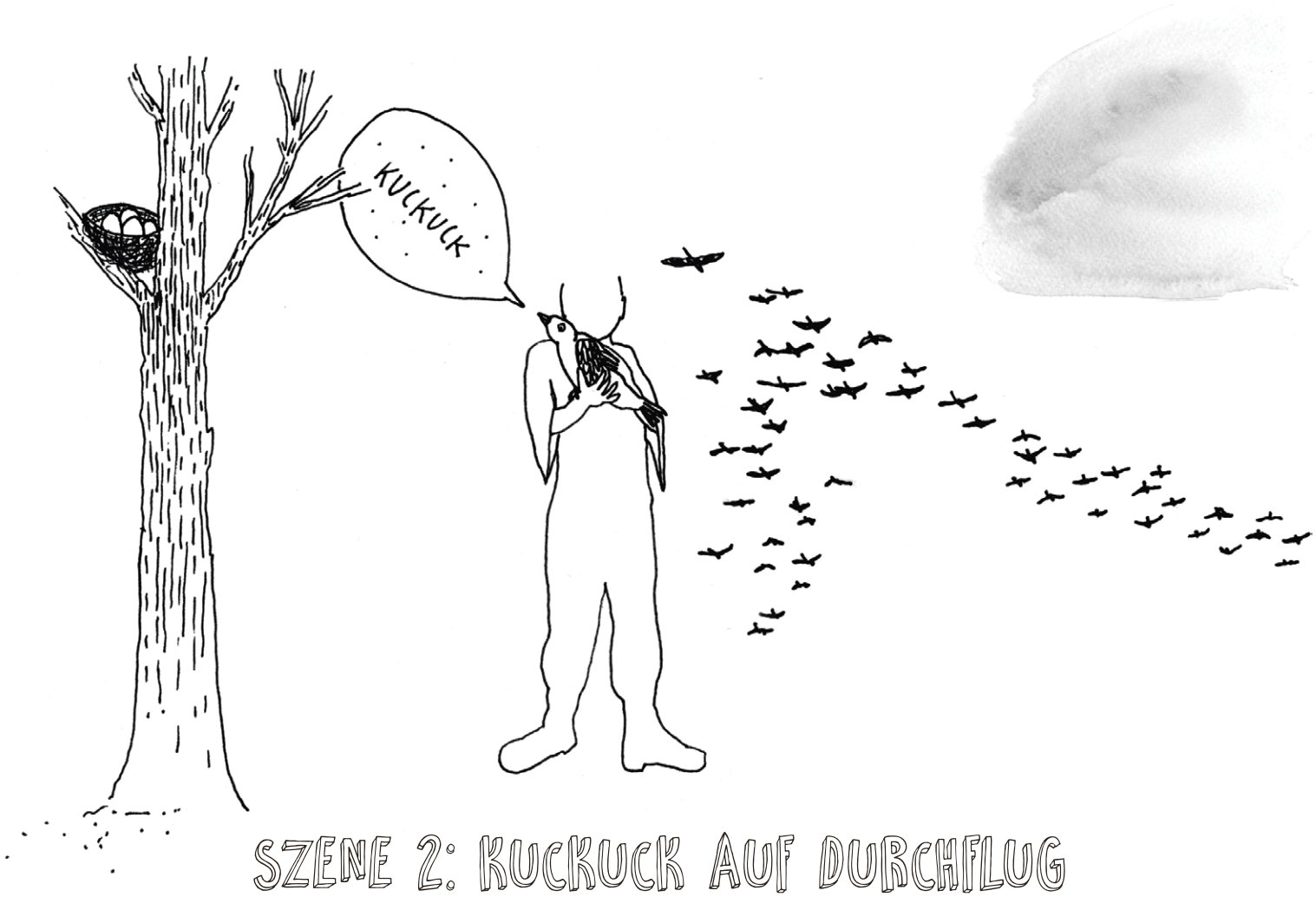
Dort drüben haben Kuckuck und ich ein Katapult gebaut, mit dem ich fliegen lernen sollte. Ich bin eigentlich eine schnelle Lernerin. Aber leider verflog die Zeit zu schnell und Kuckuck musste mit seiner Familie los ins Winterquartier – ohne mich.

Also bin ich zurück nach Hause. Doch nichts war auf Lipisomo wie früher. Das einstige Schlaraffenland fühlte sich plötzlich fremd an. Anfangs wusste ich

nicht, woher dieses Gefühl kam, dieses Gefühl der Einsamkeit. Doch je länger ich auf Lipisomo war, desto klarer wurde mir, dass ich meinen besten Freund vermisste.

Bevor ich Kuckuck kennengelernt hatte, wusste ich nicht, was Freundschaft ist, und wie tief sie gehen kann. Mit seinem besten Freund möchte man alles teilen: Geschichten, Erlebnisse, Abenteuer, Verrücktheiten! Wenn der beste Freund nicht da ist, ist plötzlich alles öde. *(seufzt)* Kuckuck ist inzwischen mehr Heimat für mich als mein Heimat-Stern…

Wollt Ihr mir helfen, ihn zu finden? Ja? Na, dann los! *(animiert alle, gemeinsam zu suchen)* Kuckuck! Kuckuck! Kuckuck? *(stimmt ein kurzes Suchliedchen an)* Auf einem Baum ein Ku-u-ckuck, simsalabimbambasaladusaladim. Auf einem Baum ein Ku-u-ckuck saß. Kuckuck? Kuuuckuck! *(zu einem der Zuschauenden)* Guckuck! *(lacht kurz, dann weiter)* Kuckuck?



SZENE 2: KUCKUCK AUF DURCHFLUG

Kuckuck: *(kommt angeflogen, sichtlich aufgeregt)* Ku-ckuck, Ku-ckuck, Kuckuckuckuckuckuck, Prinzessin! Ku-ckuck!

Klimaprinzessin: Da bist Du ja – endlich! Wo warst Du denn, ich hab' Dich überall gesucht!

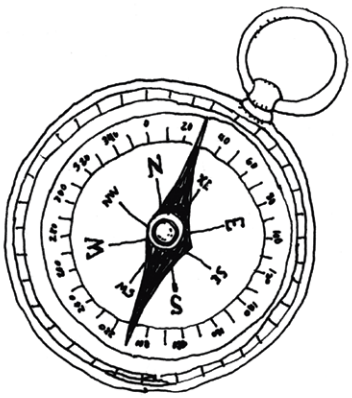
Entschuldigung, das war unhöflich von mir: Darf ich vorstellen: Kuckuck – Menschen. Menschen – Kuckuck.

Kuckuck: Angenehm, sehr angenehm! War fort und muss wieder fort, gleich gleich, ganz gleich. Meine Frau folgt mir auf die Flügelspitze. Muss fliegen und forschen, wo wir uns niederlassen können, Nestchen finden und Nachwuchs ausbrüten lassen. Kuckuck.

Klimaprinzessin: Ja, aber das macht Ihr doch hier, wie letztes Jahr und all die Jahre zuvor! Und wenn die Kleinen fliegen lernen, lerne ich so fleißig mit ihnen, dass ich über den Winter mit nach Süden kommen kann, damit wir für immer beisammen sind.

Kuckuck: Ja, ja – nein, nein. Geht jetzt nicht mehr. Ist hier schon zu warm geworden, zu warm für uns und unsere Eier.

Klimaprinzessin: Zu warm?



Kuckuck: Ja, müssen in kühlere Gefilde. Bin ja gerade erst aus dem Winterquartier in Afrika zurück und schon sind keine frisch gelegten Eier mehr da, zu denen wir unsere dazu schmuggeln könnten. Kuckuck, Kuckuck. Leiheltern adieu! Wer zu spät kommt, den frisst das Krokodil – *(verwirrt)* oder der Löwe? Oder der Haifisch…? Kuckuck!

Klimaprinzessin: Ähm…??? *(aktiv)* Warum zu spät?

Kuckuck: *(noch in seinem Gedankenfluss)* Jetzt ist meine Frau schon so geschickt, die Eifarbe an die der Leiheltern anzupassen! Am lustigsten finde ich, wenn sie sie in blau legt, damit sie aussehen wie die vom Gartenblauschwanz, ähm, Gartenrotschwanz. Und der Gartenblau…, nein, -rotschwanz merkt nicht, dass es gar nicht mehr seine Eier sind, die er dort im Nest ausbrütet. *(kichert)* Kuckuck. Aber es hilft ja die beste Tarnung nichts, wenn der… *(überlegt einen Moment)* Gartenrotschwanz, richtig, gar keine Eier mehr ausbrüten muss.

Klimaprinzessin: Aber vielleicht finden wir ja noch ein Nest für Euch!

Kuckuck: Ja, ja – nein, nein, nein. Es ist einfach zu früh warm geworden! Kuckuck. Die anderen Vögel sind verwirrt. Sie dachten, es müsste schon Zeit zum Brüten sein – vor der Zeit. Zu spät, zu spät. Kuckuck. Nun ist es zu spät für uns Kuckucke. Es liegt ja nicht in unserer Natur, selbst Nester zu bauen und unsere Eier selbst auszubrüten. Sind ja von den Leiheltern unserer Küken abhängig. Wir schauen durch die Flügelspitzen, wenn es nun so früh im Jahr Zeit ist.

Erderwärmung! Kuckuck. Ja, davon hatte uns ein befreundetes Kuckuckspaar schon erzählt. Aber was sollen wir machen? Eierbrutmaschinen bauen, wie das Euch Menschen einfallen würde, können wir ja nicht. Also müssen wir weiterziehen. Dem Kuckucksherz dorthin folgen, wo es noch Nester für unsere Nachkommen gibt.

Klimaprinzessin: Erderwärmung? Was heißt das?

Kuckuck: Das weiß ich auch nicht so genau. Aber vielleicht findest Du es ja heraus! Muss jetzt los, adieu!

Klimaprinzessin: *(ruft ihm nach)* Wohin fliegst Du denn genau?

Kuckuck: *(im Abflug)* Nach Norden! Dorthin, wo sich die Räder wild im Winde drehen. Kuckuck.

Klimaprinzessin: Ich will mit!

Kuckuck: *(aus der Ferne)* Erderwärmungsprin…, nein, Klimaprinzessin! Kuckuck.

Klimaprinzessin: *(schaut Kuckuck hinterher)* Klimaprinzessin…?

Ich will hinterher! *(startet verschiedene Flugversuche, bevor sie aufgibt)* Das klappt alles nicht…

(tastet das Gras nach Wärmespuren ab) Spürt Ihr, dass es wärmer geworden ist? Spürt Ihr „Erderwärmung"? Stimmt, die Blumen blühen dieses Jahr schon seit Wochen! Und in meinen Schuhen wird es mir auch zu warm *(zieht ihre Schuhe aus)* – uiuiui, heiß! *(die Klimaprinzessin (er)findet weitere Spuren der Erderwärmung)*

(wird schockstarr) Was ist, wenn diese Erderwärmung eines Tages so schlimm wird, dass die Vögel gar nicht mehr brüten können und dann…?

Ich muss herausfinden, wohin Kuckuck geflogen ist! Dorthin, wo sich die Räder wild im Winde drehen… Wisst Ihr, wo das ist?

(Musik ertönt aus der Ferne) Hört Ihr das auch? *(die Klimaprinzessin folgt dem Klang der Musik)*

***

Erderwärmung = *In den letzten 135 Jahren ist es auf der Erde im Mittel gut 0,85°C wärmer geworden. Bis 2100 könnte die globale Mitteltemperatur um 4°C und mehr steigen, wenn wir so weitermachen wie bisher. Das liegt daran, dass wir Menschen vor allem in den westlichen, industrialisierten Ländern so viel Kohle, Erdöl und Erdgas verbrennen, dass die Erdatmosphäre wegen den daraus entstehenden Treibhausgasen (allen voran Kohlenstoffdioxid = CO_2) immer weiter aufgeheizt wird. Das nennt man Erderwärmung. Wenn sich die Erde global erwärmt, wird zum Beispiel in Grönland immer mehr Eis schmelzen, was den Meeresspiegel ansteigen lässt und so niedrig gelegene Orte wie die Niederlande, Bangladesch und viele Inselstaaten überfluten kann. In vielen Regionen unserer Erde werden sich durch die Erderwärmung Extremwetterereignisse wie Dürren oder Überflutungen häufen.*

SZENE 3: EIN (WEITERER) FLÜCHTLING

(der Flüchtling spielt auf einem einfachen Instrument wie einer Kalimba oder einer Trommel ein Medley aus „Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald", „Auf einem Baum ein Kuckuck" und „Der Kuckuck und der Esel")

Flüchtling: Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald. Lasset uns singen, tanzen und springen. Frühling, Frühling ist es schon längst.

Klimaprinzessin: Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald? Kennst Du Kuckuck? *(sieht sich hoffend um)* Ist er hier noch irgendwo?

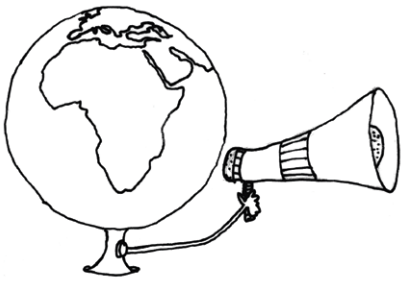
Flüchtling: Ich habe Kuckuck kurz kennengelernt. Er hat seine Freundin gesucht.

Klimaprinzessin: Das bin ich, ich bin seine Freundin! Also ist er wirklich weg?

Flüchtling: Ja. Kuckuck hat von einer Erwärmung der Erde gesprochen, deshalb ist er weg.

Klimaprinzessin: Ja, Erderwärmung. Nur was ist das? Woher kommt sie? Wie wirkt sie sich aus? Warum jetzt? Warum hier?

Flüchtling: Es gibt auch Erderwärmung in Mali, wo ich herkomme. Ganz besonders dort! Dort ist es richtig heiß. Dort kommen die Sanddünen immer näher, die Wüste wird immer mehr, das Wasser zieht sich zurück. Man muss immer weiter gehen, um Wasser zu holen. Früher gab es viele Tiere, Bäume und Pflanzen. Heute ist dort immer weniger grün und immer mehr gelb. Wenig Schatten, was die Hitze noch schlimmer macht – man schmilzt in der Sonne, und die Luft wird schlecht, weil die Bäume fehlen.



Hier ist es viel besser: grüner Wald, Schatten, kühler Wind, viele Vögel, Tiere, Bäume, Pflanzen. Mach' die Augen zu, spür' den Wind, hör' das Singen der Vögel … *(Pause)* Schön, nicht? Was man hier alles hört. Und was man alles spüren und riechen kann. Riechst Du das frische Gras? *(die Klimaprinzessin riecht und spürt mit)* Die kühle, reine Luft? Hier ist die Welt noch in Ordnung.

Klimaprinzessin: Hier ist die Welt noch in Ordnung? Aber wenn hier alles viel besser ist, warum kann Kuckuck dann nicht hier bleiben?

Flüchtling: Wenn er Familie haben will, müssen er und seine Frau Nester suchen, die es hier nicht mehr gibt. Seine Reise hat zu lange gedauert – wie meine auch.

Ich wollte gerne bei meiner Familie zu Hause in Mali bleiben, aber die Erde verbrannte, dann kam eine Überschwemmung und dadurch verloren wir unsere ganze Ernte. Meine Kinder waren hungrig und ich konnte ihnen nicht genug zu essen geben. Also musste ich weggehen von meiner Familie und versuchen, hier Geld zu verdienen, um es ihnen zu schicken, für Essen und Trinken und damit sie versuchen kann, neu zu säen und zu ernten. Dann kann ich wieder zurück. Aber es wird immer schwieriger… *(spielt melancholische Musik aus seinem Heimatland)* Kuckuck hat noch Glück, dass er mit seiner Frau reisen kann. Meine Familie konnte nicht mitkommen, die Reise war zu gefährlich.

Klimaprinzessin: Du bist hier ganz allein?

Flüchtling: Ja.

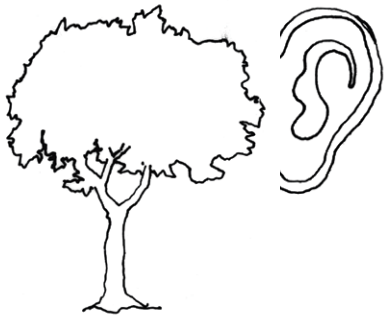
(zögert kurz, macht dann einen Vorschlag) Wollen wir gemeinsam ein Ritual für Mutter Erde machen, damit sie ihr hitziges Gemüt etwas abkühlen kann? *(spielt rhythmische malische Musik wie zum Beispiel „Musique bambara du Baninko" und macht dazu rituelle Bewegungen; die Klimaprinzessin ahmt diese nach kurzem Zögern nach; nach und nach werden die Bewegungen der beiden immer freier und entwickeln sich zu zwei individuellen Tänzen, die wunderbar zusammenpassen)*

In meiner Heimat nehmen wir regelmäßig Kontakt zu Mutter Erde auf. Mutter Erde gibt uns Trinken und Essen, sie schickt den Regen und macht das Land fruchtbar. Als Dank machen wir Musik für sie und opfern Gaben. Doch die Gaben waren zuletzt nicht mehr genug, sie haben nicht mehr geholfen.

Klimaprinzessin: Weißt Du, warum?

Flüchtling: *(blickt vor sich hin)* Vielen Menschen ist

egal, wie es der Natur geht – obwohl wir selbst ein Teil von ihr sind. Sie nehmen und nehmen und verstehen nicht, dass alles irgendwann aufgebraucht ist. Man kann nicht alle Bäume schneiden und denken, dass der Schatten trotzdem bleibt. Man kann nicht alle Fische aus dem See fischen und denken, die Fische sind immer da. Irgendwann sind keine Fische mehr da, wenn man den Fischen nicht Zeit gibt, Baby-Fische zu bekommen. *(spielt wieder malische Musik)*



Klimaprinzessin: Auf meinem Heimatstern geht es der Natur gut. Ich lasse sie so sein, wie sie ist – und sie lässt mich sein, wie ich bin. *(sie entwickelt parallel zum Abschied des Flüchtlings einen Gedanken…)*

Flüchtling: Was bleibt, wenn die Natur verschwindet? *(Pause)* Bleiben wir? *(er winkt – von der Klimaprinzessin unbemerkt – und geht dann ab, während er „What a wonderful world" pfeift)*

Klimaprinzessin: *(… der ihr die zündende Idee bringt)* Die Erde will uns mit ihrer Erwärmung vielleicht etwas sagen! Dass wir mehr auf sie achten sollen – und damit auch auf uns, unsere Familie, unsere Freunde. Nur wie? *(während die Klimaprinzessin aktiv nachdenkt, kommt der Geschäftsmann vorbei, der sich zwischen zwei Terminen etwas die Beine vertritt)*

SZENE 4: VON BESSERWISSERN UND WELTVERBESSERERN

Geschäftsmann: Darf ich fragen, was das hier für eine Ansammlung ist?

Klimaprinzessin: *(wird aus ihren Gedanken gerissen und fühlt sich wie ertappt; durch die Aufregung verfällt sie wieder in ihre Fantasiesprache)* Ja, natürlich, mein bester Freund ist weg und ich möchte wissen warum und wohin er geflogen ist, und was man machen kann, um ihn wieder zurückzuholen.

Geschäftsmann: Interessant, was Du da sprichst, aber vollkommen unverständlich.

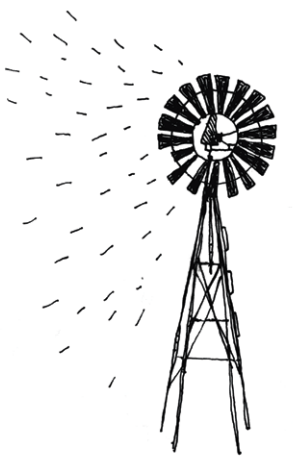
Klimaprinzessin: *(findet wieder zurück ins verständliche Deutsch)* Oh, Entschuldigung, das passiert mir manchmal, wenn ich aufgeregt bin. Mein bester Freund ist weggeflogen, und das Einzige, was ich weiß, ist, dass er nach Norden geflogen ist, wo sich die Räder wild im Winde drehen. Nur, wo soll das sein?

Geschäftsmann: *(zuckt mit den Achseln)* Weiß der Kuckuck!

Klimaprinzessin: Ja, mein Kuckuck weiß das natürlich, aber ich nicht!

Geschäftsmann: „Dein" Kuckuck?

Klimaprinzessin: Mein bester Freund.



Geschäftsmann: Dein Freund ist ein Vogel? Ein komischer Kauz, hä?! *(lacht über seinen Witz)* Such' Dir doch einen anderen Kuckuck-Freund, es gibt so viele seiner Art. Der eine ist so gut wie der andere. Außerdem sind Vögel nicht besonders viel wert. Für ein Blaukehlchen zum Beispiel setzt man 154 Euro an und die sind ziemlich gute Sänger. Dein Kuckuck schafft vielleicht gerade mal so die 100 – wenn überhaupt. Er ist ja auch noch Brutschmarotzer. Schmuggelt seine Eier in fremde Nester…

Klimaprinzessin: *(ist empört)* Mein Kuckuck ist nicht ersetzbar! Er ist der eine. Wie ihn gibt's keinen anderen. Und in Geld ist er schon gar nicht aufzuwiegen!

Geschäftsmann: *(rudert zurück)* Er ist dort, wo sich die Räder wild im Winde drehen? Das kann nur Dänemark sein! *(die Klimaprinzessin horcht überrascht auf, dass er das Rätsel so schnell lösen konnte; versucht, seinen Ausführungen nun genau zu folgen, um alles verstehen zu können, was er sagt)* Das Land der Windenergie. Der „Musterschüler", wenn es um erneuerbare Energien und Klimaschutz geht.

Für die Umwelt- und Klimaschützer, diese „Weltverbesserer", ist es das „gelobte Land". Das kann ich nicht so sehen. Windenergie macht in Dänemark 39 Prozent der Stromproduktion aus und damit sind sie Windenergieweltmeister! Weltmeister? Es können in einem dänischen Haus mit Windenergie nur, na, wie viele Lampen zum Leuchten gebracht werden?

Klimaprinzessin: Zwei von fünf?

Geschäftsmann: Zwei von fünf. Durch Windenergie. Was für ein schwacher Ertrag!

Also ganz klar: Wir brauchen weiterhin die fossilen Energien – also Kohle, Öl und Gas –, das steht außer Frage.

Klimaprinzessin: Kohle, Öl und Gas?

Geschäftsmann: Kohle, Öl und Gas! *(seufzt)* Wenn diese „Gutmenschen" dann jammern: „Der Klimawandel wird durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas angefacht, wir erwärmen die Erde!", dann kann ich nur laut lachen und erwidern: „Der Weltuntergang findet nicht statt, Ihr Lieben. Beruhigt Euch."

Klimaprinzessin: Wärmen die Menschen die Erde denn auf?

Geschäftsmann: *(die Frage erwischt ihn kalt, er gerät leicht ins Stocken)* Naja, das kann man so nicht sagen. *(lenkt das Gespräch schnell um)* Außerdem muss man doch auch mal positiv denken. Wenn sich die Erde um 1 oder 2°C erwärmt, kommen wir einem Klima-Optimum bedeutend näher. Die Sahara wird wieder grün und die Eskimos können sich schon jetzt darüber freuen, dass sie bald leckeres Eis aus eigens angebauten Erdbeeren herstellen können. Warum stellen wir den Charme der Erderwärmung nicht viel stärker in den Vordergrund? Wir leben besser mit ihr, als wenn wir immer versuchen, sie zu verhindern.

Klimaprinzessin: Mein Kuckuck und der Flüchtling können aber offensichtlich nicht mit der Erderwärmung leben. Sie müssen ihre vertraute Heimat verlassen, um nicht unter die Räder zu kommen. Auf Lipisomo, wo kein einziger Mensch lebt, ist die Natur noch ein Paradies.

Geschäftsmann: *(unterbricht ihren Redefluss)* Welcher Flüchtling?

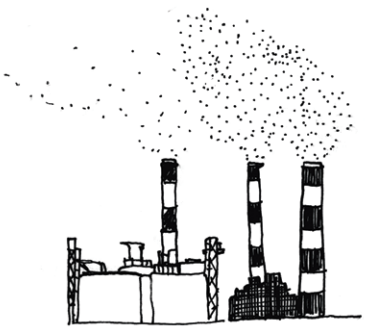
Klimaprinzessin: *(ist einen Moment lang irritiert, weil sie auf etwas anderes hinaus wollte)* Ähm, er dort. *(deutet in Richtung des Flüchtlings)* Oh, er ist nicht mehr da.

Geschäftsmann: *(nuschelt in sich hinein)* Ist auch besser so. *(zur Klimaprinzessin)* Ja, das einzige Problem bei der Erderwärmung könnten die Flüchtlingsströme sein. Wenn die Menschen in manchen Teilen der Erde nicht mehr leben können, weil es dort zu heiß geworden ist oder alles überschwemmt wurde, werden 2050 bis zu einer Milliarde Menschen weltweit auf der Flucht sein. Das bedroht unsere Sicherheit! Wir werden uns dann stärker bewaffnen müssen, um uns zu schützen.

Klimaprinzessin: Wie bitte? Du würdest Menschen, die in ihrer Not unfreiwillig hierher geflüchtet sind mit Waffen wieder vertreiben wollen? Familie oder Freunde, die Dir am Herzen liegen, scheinst Du auf jeden Fall keine zu haben, sonst würdest Du nicht so reden.

Geschäftsmann: Natürlich habe ich Freunde – Geschäftsfreunde. Aber wir helfen unseren „Freunden" in der Fremde doch am besten, wenn sie ihr Land gar nicht

erst verlassen müssen. Wenn zum Beispiel eine Flut ihr Land bedroht, dann verkaufen wir ihnen unsere Technik und bauen ihnen Dämme. Das macht uns reicher und wir holen uns die Probleme der anderen Länder nicht nach Europa. Da haben wir alle am meisten davon.



(hat einen, wie er findet, grandiosen Einfall) Wir dürfen natürlich nicht vergessen, dass wir alle Menschen sind. Und Menschen müssen Menschen helfen, um uns als „Krone der Schöpfung" zu erhalten.

Klimaprinzessin: Kuckuck ist aber kein Mensch!

Geschäftsmann: *(zuckt mit den Schultern)* Da kann man wohl nichts machen.

Klimaprinzessin: *(hat eine Idee)* Der Flüchtling aus Mali und seine Familie können Deine Hilfe bestimmt sehr gut gebrauchen. Warte mal, er kann nicht weit sein. *(will los, um den Flüchtling zu suchen)*

Geschäftsmann: *(hält sie zurück)* Keine Umstände! Ich muss jetzt auch weiter, die Geschäfte rufen.

Merk' Dir gut, was ich Dir gesagt habe und lass' Dir ab sofort von den „Weltverbesserern" nichts mehr über „gefährlichen Klimawandel" oder die „böse Wirtschaft" erzählen. Es ist schon alles gut, so wie es ist – und so soll es auch bleiben. *(Geschäftsmann ab)*

Klimaprinzessin: *(steht wie bestellt und nicht abgeholt in der Gegend herum; sie weiß nicht, was sie von dem Ganzen halten soll)* Okay…? Und jetzt?

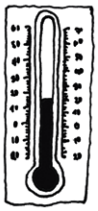
Kohle, Öl und Gas… Also ist die Erderwärmung menschgemacht. Oder nicht? *(Pause)* Wenn ja, haben die Menschen es also selbst in der Hand, sie zu stoppen.

***

Erneuerbare Energien = *Es gibt viele Möglichkeiten, Energie zu gewinnen. Die Energien, die man aus Wind oder Sonne, Wasserkraft, Erdwärme oder Biomasse gewinnt, nennt man erneuerbare Energien, weil Energiequellen wie Sonne, Wasser, und Wind nicht aufgebraucht werden können.*

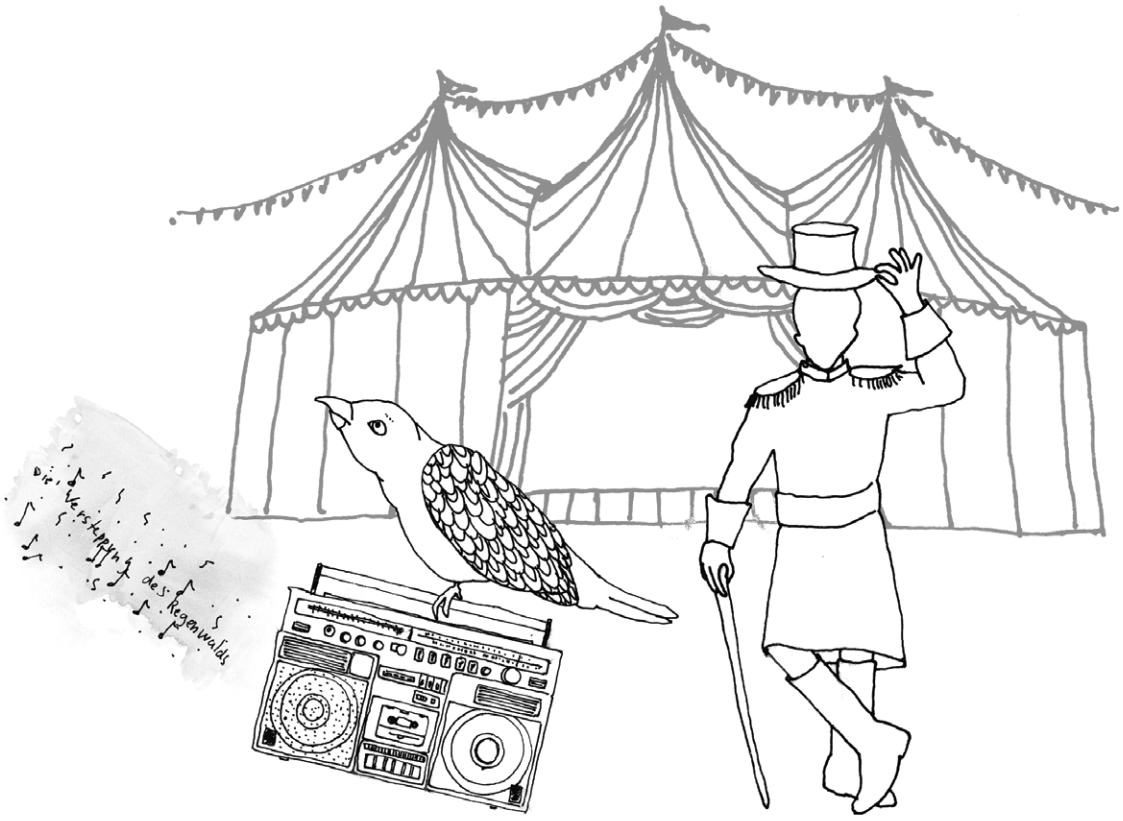
Fossile Energien = Man kann Energie auch gewinnen, indem man Kohle, Erdöl oder Erdgas verbrennt, die sogenannten fossilen Energien. Diese Stoffe heißen so,

weil sie sich über Jahrmillionen hinweg aus Ablagerungen von toten Pflanzen und Tieren (= Biomasse) gebildet haben. Im Gegensatz zu den erneuerbaren Energien stehen fossile Energien nicht unbegrenzt zur Verfügung. Wir Menschen tragen durch ihre Verbrennung und das daraus entstehende Kohlenstoffdioxid zur Erwärmung der Erdatmosphäre wesentlich bei.



Klimawandel *= Es gibt zwei Formen des Klimawandels: den natürlichen und den vom Menschen verursachten (= anthropogener Klimawandel). Beim natürlichen Klimawandel hat sich das Klima seit Jahrmillionen in langfristigen, unregelmäßigen Abständen zu mehr Wärme oder Kälte hin verändert. Diese Veränderungen kamen wegen Schwankungen der Erdumlaufbahn und der daraus resultierenden unterschiedlich starken Sonneneinstrahlung zustande, die je nach Intensität Warm- oder Eiszeiten bewirkten. Durch den menschgemachten Klimawandel hat sich die Erdtemperatur binnen kürzester Zeit schlagartig erhöht – unabhängig von der Stärke der Sonneneinstrahlung. Durch die Verbrennung von fossilen Energieträgern für den Antrieb von Maschinen, Autos und Flugzeugen haben wir Menschen die Atmosphäre mit einer überdurchschnittlich hohen Treibhausgaskonzentration angereichert, die sie in nur 135 Jahren um 0,85°C erwärmt hat. Tendenz: stark steigend.*

Klima-Optimum *= Das Klima-Optimum bezeichnet einen relativ warmen Zeitraum im Verlauf der Klimageschichte, also eine Warmzeit. Im Mittelalter gab es zum Beispiel solch eine Periode, die durch stärkere Sonneneinstrahlung – also durch eine natürliche Klimaeinwirkung – zustande kam.*



SZENE 5: ZUKUNFTSMUSIK

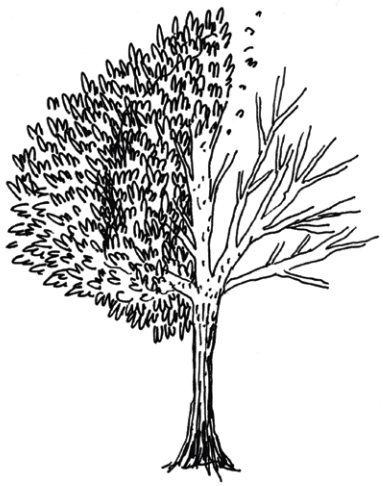
(die gesamte Szene wirkt wie ein Tagtraum; der Rhythmus und die Melodie des folgenden Songs sind an Michael Jacksons „They don't care about us" angelehnt; der Zirkusdirektor und der Zukunfts-Kuckuck tanzen und fliegen choreografisch dazu; während des Lieds reagiert die Klimaprinzessin auf das Auftauchen des Zukunfts-Kuckucks; Hin- und Hergerissenheit zwischen der Freude, dass er wieder hier ist und der Irritation, ob er es wohl wirklich sein kann, weil er sich doch sehr anders verhält als ihr Freund – nicht jeder Kuckuck ist wie der andere; letzten Endes entscheidet sie sich dafür, erst einmal mitzutanzen)

Zirkusdirektor: Amazonasdelfin, Goldkröte, Blauwal, Krill, Königspinguin, Weißbart-Pekari, Amsterdam-Albatros, Tarzan-Chamäleon, Klammeraffe, Zwergflusspferd, Riesenotter, Goldsittich.

Zukunfts-Kuckuck: Alles, was man sagen kann, ist, dass wir Euch ganz egal war'n.
Alles, was man sagen kann, ist, dass wir Euch ganz egal war'n.

Zukunfts-Kuckuck: Kuckuck,…

Zirkusdirektor: … Eisbär, Berggorilla, Koalabär, Ringelrobbe, Buckelwal, Korallen, Flamingo, Lederschildkröte, Adeliepinguin, Panda, Beluga-Wal, Campo-Grande-Baumfrosch.



Zukunfts-Kuckuck: Alles, was man sagen kann, ist, dass wir Euch ganz egal war'n.
Alles, was man sagen kann, ist, dass wir Euch ganz egal war'n.

Zirkusdirektor: Die Versteppung des Regenwalds,
Meeresversauerung, Korallensterben,
Änderung des Indischen Monsuns.

Das Schmelzen von Grönlandeis,
Arktischem Meereis und Antarktischem Eisschild,
Permafrostböden und Borrealwäldern.

Keine bunte Vogelwelt im Amazonas Regenwald,
keine bunte Fischewelt für Unterwassertaucher,
jedes vierte Säugetier, jeder achte Vogel
sind in Zukunft nicht mehr da, weil sie Euch egal war'n.

Zukunfts-Kuckuck: Alles, was man sagen kann, ist, dass wir Euch ganz egal war'n.
Alles, was man sagen kann, ist, dass wir Euch ganz egal war'n.

(Lied ist zu Ende, Zukunfts-Kuckuck fliegt ab)

Klimaprinzessin: *(tanzt weiter, bis sie bemerkt, dass das Lied zu Ende ist und der Zirkusdirektor nur auf ihr „Erwachen" wartet; bemerkt nun auch, dass der Zukunfts-Kuckuck nicht mehr da ist)* Kuckuck? Kuckuck! Kuckuck…?!

Zirkusdirektor: Ich bin aus dem Jahr 2100 hierhergekommen, um für all die Tiere zu sprechen, die überall auf unserem Planeten sterben müssen, weil sie keinen Lebensraum mehr finden. Ich bin hierhergekommen, um für alle künftigen Generationen von Menschen zu sprechen, die durch die Erderwärmung nicht mehr so leben können wie Ihr heute. Die auf der Flucht sind, weil in ihren Ländern Dürre herrscht oder sie durch Stürme oder Fluten bedroht sind. Ich bin hier, um von der Zukunft zu berichten, die Geschäftsmänner wie jener von eben und alle Menschen von vorgestern und gestern – Eurem Heute – mit erschaffen haben. Die ignoriert haben, dass ein Gegen-die-Natur ein Gegen-alle-Lebewesen bedeutet.

Als Kind habe ich immer davon geträumt, später große

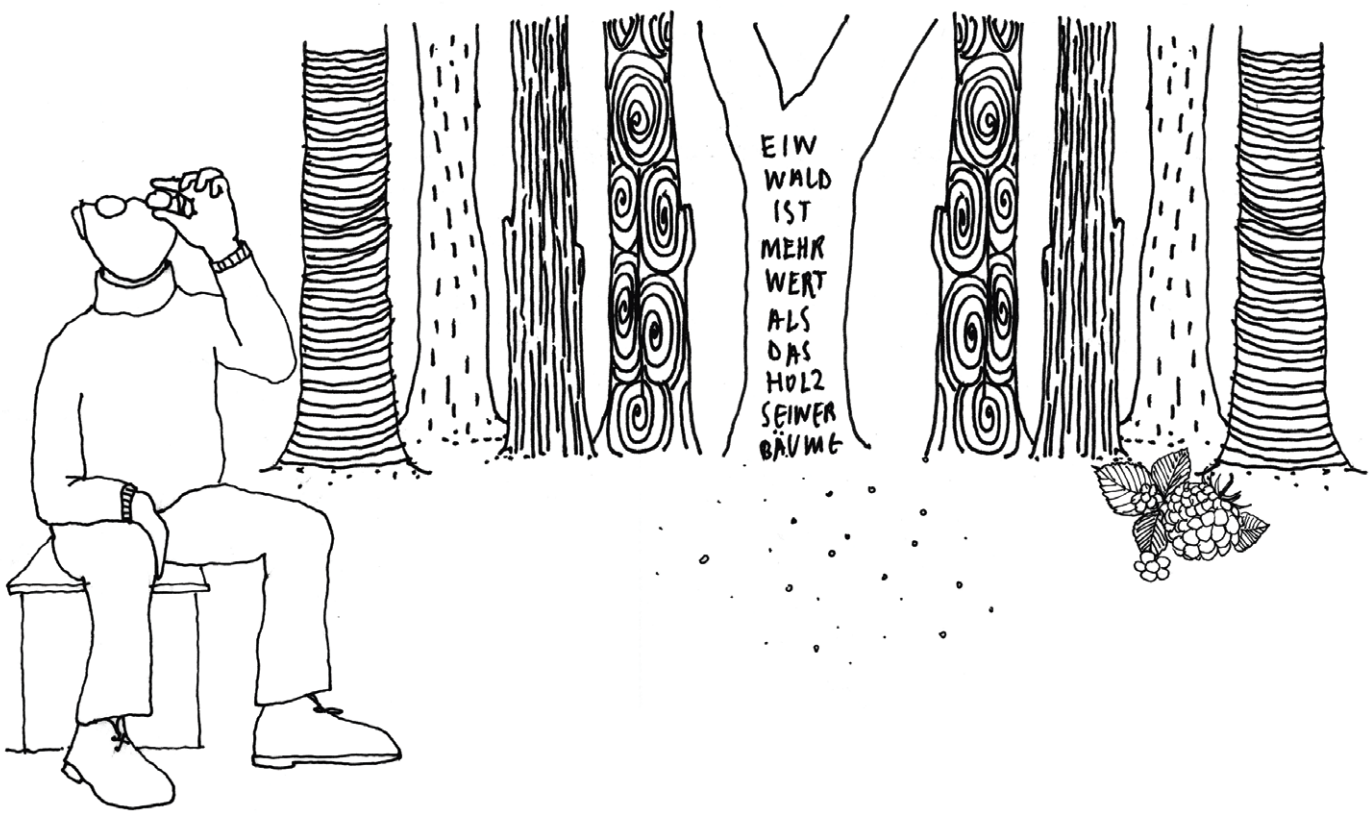
Herden wilder Tiere zu sehen, Regenwälder voll bunter Pflanzen und Lebewesen. Heute weiß ich, dass sie so nicht mehr existieren werden. Was in Eurem Heute noch ist, ist in meinem Heute nicht mehr.

Ich bin der Direktor des „Zirkus der ausgestorbenen Tiere". Meine Hauptattraktion, „Kuckuck Superstar", habt Ihr soeben kennengelernt. Er ist der letzte seiner Art. Doch auch er ist nicht unsterblich. Mit ihm wird ein weiteres einzigartiges Tier in Zukunft ausgestorben und mein Zirkus um ein weiteres Natur-Talent ärmer sein.

Klimaprinzessin: *(mit erstickter Stimme)* Kuckuck ausgestorben?!?

Zirkusdirektor: Soweit muss es nicht kommen, wenn Ihr heute etwas dagegen unternehmt. Was in Eurem Heute ein bunter, lebendiger, lebhafter Wald wie dieser hier ist, ist in meinem Heute eine Wüste. Wir Menschen aus der Zukunft wissen nicht, wie wir die inzwischen verschwundenen Wälder und Tiere zurückbringen können.

Ihr müsst es aber gar nicht erst soweit kommen lassen. Wenn Ihr in Eurem Heute entsprechend handelt, werden wir uns 2100 in einer weiterhin schönen und artenreichen Welt wiedersehen. Ich zähle auf Euch! *(Zirkusdirektor mit großer Geste ab)*



SZENE 6: FORSCHEN UND FINDEN

(der Wissenschaftler lehnt sich aus einem Fenster)

Wissenschaftler: *(deutsche Übersetzung des Originalzitats der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung „Brundtland-Kommission", 1987)* „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen."

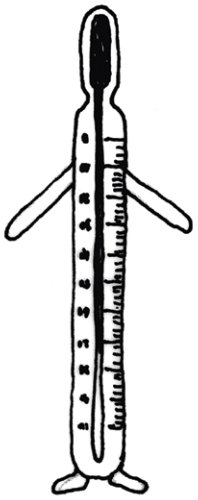
Klimaprinzessin: *(sieht den Wissenschaftler verdutzt an)* Ich verstehe kein Wort.

Wissenschaftler: *(räuspert sich)* Was ich sagen will: *(deutsche Übersetzung des Originalzitats von Victor Hugo)* „Es ist traurig, daran zu denken, dass die Natur spricht und die Menschen nicht zuhören."

Die letzten fünf Jahre waren die heißesten seit Beginn der Temperaturmessungen und 2015 war das allerheißeste. Was können wir daraus lernen, wenn der Trend eindeutig ist? *(schaut die Klimaprinzessin und die Zuschauenden fragend an)*

Dass es kein Zufall ist, dass es stetig wärmer wird! Wir Menschen heizen die Atmosphäre auf wie das Wasser in einem Topf.

Klimaprinzessin: Also die Menschen!



Wissenschaftler: *(klettert zum Fenster hinaus; seine Fragen richtet er jetzt direkt ans Publikum, die Klimaprinzessin antwortet, falls aus dem Publikum keine Antwort kommt)* Kennt Ihr die Geschichte vom Frosch im heißen Wasser?

Klimaprinzessin: Nein.

Wissenschaftler: Wenn man einen Frosch in kochendes Wasser setzt, wird er alles tun, um sich schnellstmöglich daraus zu befreien. Setzt man ihn allerdings in kaltes Wasser und erhöht langsam die Temperatur, wird er erst dann auf das heiße Wasser reagieren, wenn es bereits zu spät ist.

Was ich sagen will: Aktuell reagieren wir Menschen viel zu langsam auf die eindeutig stattfindende Erderwärmung. Wir rücken nur die Stühle auf einem sinkenden Schiff herum, anstatt etwas gegen das Sinken zu unternehmen. Warum ist das so?

Klimaprinzessin: *(fragt sich selbst)* Warum ist das so?

Wissenschaftler: Anders formuliert: Was passiert, wenn sich die menschliche Körpertemperatur um 2°C auf über 39°C erhöht?

Klimaprinzessin: Dann hat man Fieber.

Wissenschaftler: Genau. Und was passiert, wenn sich die Körpertemperatur um 4°C auf mehr als 40°C erwärmt?

Klimaprinzessin: Dann hat man sehr hohes Fieber?

Wissenschaftler: Richtig. Das kann zu Organversagen führen und so zum Tod. *(Klimaprinzessin erschrickt)* So wird es auch der Erde ergehen, wenn die Temperatur weiter ansteigt und überall das Klima kippt!

(singt einen kurzen Auszug aus dem Zirkusdirektor-Song) Keine bunte Vogelwelt im Amazonas-Regenwald, keine bunte Fischewelt für Unterwassertaucher.

Die Erde ist unsere Lebensgrundlage: Wo sollen wir leben, wenn nicht auf ihr?

Klimaprinzessin: *(wie aus der Pistole geschossen)* Auf Lipisomo! Dort ist die Welt noch in Ordnung. Ich habe dort Wasser, eine schwimmende Insel, einen Baum, der…

Oh nein! Lipisomo ist ja viel zu klein für all die Menschen…

Wissenschaftler: *(er lässt seinem Gedankenfluss weiter freien Lauf)* Nicht nur Tiere werden immer schwächer und weniger werden, auch wir Menschen werden mit Extremwetterereignissen wie Stürmen, Dürren und Überschwemmungen zu kämpfen haben.

Klimaprinzessin: Und dann?

Wissenschaftler: Wir werden nicht mehr so leben können wie heute.

Wir werden vermutlich weniger von der puren Natur erleben können, weil sie zu gefährlich, weil sie unberechenbar wird. In den industrialisierten Ländern werden wir bestimmt viel durch Technik lösen. Das können Menschen in anderen Teilen der Welt aber nicht. Auch Tiere und Pflanzen können das nicht. Und was passiert dann mit ihnen?

Klimaprinzessin: *(hält die Luft an)* Sie verschwinden?

Wissenschaftler: Sie verschwinden.

Man darf auch nicht vergessen, dass alles ein Kreislauf ist. Nehmen wir zum Beispiel diesen Wald: Bäume ziehen Kohlenstoffdioxid aus der Luft und wandeln ihn in Sauerstoff um, den wir zum Atmen brauchen. Der Wald bietet den Tieren Nahrung und Schutz und uns Menschen Ruhe und Erholung. Ein Wald ist mehr wert als das Holz seiner Bäume.

Was ich sagen will: Lasst uns mit der Natur leben, damit sie nicht irgendwann ohne uns leben will.

Klimaprinzessin: Aber was können wir denn tun, um die Natur zu schützen? Wir können doch nichts ausrichten als einzelne!

Wissenschaftler: Jedes noch so scheinbar kleine Rädchen trägt zum großen Ganzen bei. Man muss einfach anfangen. Wenn man einen eigenen Garten hat, kann man zum Beispiel einen Himbeerstrauch pflanzen und aus den gepflückten Beeren Marmelade machen, oder man trifft sich mit Freunden zum Klamottentausch.

(fragt einen Zuschauenden) Hast Du schon einmal etwas

repariert? Und was? Siehst Du, man muss nicht immer alles gleich neu kaufen, wenn es kaputt ist. *(fragt in die Runde und versucht einen kurzen Austausch zum Thema Klimaschutz anzuregen, bei Bedarf mit konkreten Nachfragen durch den Wissenschaftler* wie etwa *„Was kann man denn noch machen, um das Klima zu schützen?”*)

Klimaprinzessin: *(im Anschluss an die Klimaschutz-Improvisation mit dem Publikum)* Ich werde ab sofort jeden Tag einen Baum pflanzen bis Kuckuck aus Dänemark zurückkommt. Einen Wasser-Baum wie auf Lipisomo werde ich zwar nicht hinbekommen, aber dafür ganz viele andere – wie diesen hier. Und Kuckuck, dann bin ich wirklich Deine kleine Klimaprinzessin!

Wissenschaftler: Ach ja, und was der Geschäftsmann vorhin gesagt hat, ist natürlich totaler Quatsch! Nicht Kohle, Öl und Gas, sondern Sonne, Wasser und Wind sind unsere Energieträger der Zukunft.

(singt rhythmisch und wiederholend) Sonne, Wasser, Wind, das weiß doch jedes Kind.

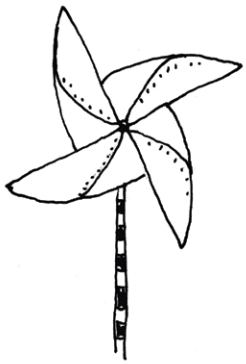
Mit diesem Windrädchen könnt Ihr schon mal schauen, wo hier der Wind bläst. *(gibt einzelnen Zuschauenden und der Klimaprinzessin ein Windrädchen in die Hand)*

Klimaprinzessin: Wo drehen sich hier wohl die Räder wild im Winde? Lasst mal suchen! *(die Klimaprinzessin läuft mit ihrem Windrädchen los; der Wissenschaftler klettert durchs Fenster zurück ins Haus, schließt es hinter sich und verschwindet; Kuckuck kommt abgehetzt angeflogen)*

Kuckuck: *(außer Atem)* Kuckuck, Kuckuck. Prinzessin! *(mit letzter Atemkraft)* Kuck…uck…

Klimaprinzessin: *(traut ihren Augen nicht)* Kuckuck? Bist Du es? Wirklich?

Kuckuck: Ja, ja, ich bin’s. Musste zurückkommen. Hab’ Dich schon einmal zu lange allein gelassen. Meine Frau kommt gleich hinterher. Wollen doch hier noch weiter nach Nestern suchen. Wenn das nicht klappt, uns von den Leiheltern zeigen lassen, wie wir selbst Nester bauen und brüten können. Ich lass’ mich durch die Erderwärmung doch nicht von meiner besten Freundin trennen!



Klimaprinzessin: Was für eine schöne Nachricht, Kuckuck! Aber Du, ich habe in der Zwischenzeit auch ganz viel über die Erderwärmung herausgefunden und weiß jetzt, was wir dagegen tun können. Das muss ich Dir unbedingt erzählen!

(während der Szene ist der Zirkusdirektor unmerklich wieder aufgetaucht; während die Klimaprinzessin dem Kuckuck tonlos von ihren Erkenntnissen erzählt, singt und tanzt der Zirkusdirektor zur Musik von Louis Armstrongs „What a wonderful world"; als die Klimaprinzessin und der Kuckuck das mitbekommen, stimmen sie singend und tanzend in das Lied mit ein)

Zirkusdirektor: Ich sehe Bäume in grün und Rosen, tiefrot –
sie blühen so reich, alles ist im Lot.
Und ich denke mir nur: Was für eine traumhafte Welt!

Ich sehe den Himmel, hellblau – und die Wolken, ganz weiß,
die Kühle der Nacht, der Tag angenehm heiß.
Und ich denke mir nur: Was für eine glänzende Welt!

Die Farben des Regenbogens, selt'nes Geschenk der Natur,
strahlend' Gesichter, die ihn sehen: rein und pur.

Ich sehe Freunde sich begegnen, die Gefühle für sich hegen,
die Zeit rundum genießen, sich nicht lassen verdrießen.

Ich höre Babys schrei'n, seh' wie sie gedeih'n,
weiß, sie sind morgen da, es besteht keine Gefahr
für unsere Welt, wenn alles so hält.

(zu den Zuschauenden) Ja, es ist an Euch, den erdverbundenen Weg zu wählen.

ENDE

Nachhaltige Entwicklung = *Nachhaltige Entwicklung bedeutet, unsere sozialen, ökologischen und ökonomischen Ressourcen so bewusst und zurückhaltend einzusetzen, dass sie auch zukünftigen Generationen zur Verfügung stehen. Ursprünglich ist der Begriff Nachhaltigkeit bereits über 300 Jahre alt und entspringt Hans Carl von Carlowitz' Nachdenken über Landwirtschaft: Als nachhaltig definierte er, nur so viele Bäume zu fällen, wie auch wieder nachwachsen können.*

Kippelemente = Als Kippelement bezeichnet man einen Teil des Klimasystems, der auf Eingriffe in das selbige mit plötzlichen starken Änderungen reagiert. Kleine Verschiebungen im Erdsystem können somit zu großen Folgen führen. Wenn zum Beispiel die Bäume des Amazonas-Regenwalds weiterhin in großem Ausmaß abgeholzt werden und zudem erderwärmungsbedingt die Niederschläge zurückgehen, könnte dies zu seinem Kippen führen. Aus einem artenvielfältigen tropischen Regenwald würde so ein der Trockenheit angepasster saisonaler Wald oder eine Graslandschaft werden. Dies wiederum hätte große Auswirkungen auf das Erdklima, da nun bedeutend weniger Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre gefiltert werden könnte, was wiederum zur Aufwärmung der Atmosphäre führen würde. Die bis dahin vorhandene Tier- und Pflanzenwelt des Regenwalds würde durch die neuen Bedingungen zu einem Gutteil verschwinden.

Extremwetterereignisse = Stürme, extreme Kälte- oder Hitzeperioden und sintflutartige Regenfälle sind Beispiele für Extremwetterereignisse. Sie sind extrem, weil sie „an die Grenze gehen", also den äußersten Punkt einer Belastung erreichen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es durch die fortschreitende Erderwärmung zu vermehrten Extremwetterereignissen wie Hitzewellen kommen wird, die zudem länger andauern und so durch Ernteausfälle und Wassermangel vor allem die ärmsten Bewohner der Erde bedrohen werden. In Europa und den Tropen werden vermutlich Starkniederschläge häufiger und intensiver werden, was zu Überschwemmungen führen kann.

Kohlenstoffdioxid = Das Gas Kohlenstoffdioxid entsteht zum Beispiel bei der Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas. Dabei verbindet sich der in diesen Stoffen vorhandene Kohlenstoff mit dem Sauerstoff der Luft und bildet so CO_2 (= chemische Bezeichnung für Kohlenstoffdioxid). Kohlenstoffdioxid gehört zu den Treibhausgasen und trägt als solches zur Erwärmung der Erde bei. Der sogenannte „Treibhauseffekt" hält die Wärmestrahlung der Sonne zu einem gewissen Teil in der Erdatmosphäre fest, sodass nur ein Teil der Wärme wieder zurück ins Weltall strahlen kann. Ein natürlicher Treibhauseffekt ist überlebenswichtig: Gäbe es ihn nicht, wäre die Erde im Mittel -18°C kalt. Mit ihm beträgt die durchschnittliche Temperatur der Erdoberfläche +15°C und erlaubt so Leben auf der Erde. Problematisch wird es erst, wenn sich zu viele Treibhausgase in der Atmosphäre befinden, da sich die Erdoberflächentemperatur dann immer weiter erhöht. Kohlenstoffdioxid wird aus der Luft in Maßen auch wieder abgebaut, indem Pflanzen ihn durch die Fotosynthese wieder in Sauerstoff umwandeln.

Danksagung der Autorin:

Ein besonderer Dank gilt meinem Mann Sven Rahner, meiner Tochter Laura Rahner, meiner Mutter Dr. Ursula Gaigg, meinem Bruder Michael Gaigg, meinen KollegInnen am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und insbesondere unserem Direktor Professor John Schellnhuber, Armin Beber, Roland Bertschi, Diana Woelki und meinem viel zu früh verstorbenen Vater Hubert Gaigg für dessen wundervolle Erfindung des Direktors des „Zirkus der ausgestorbenen Tiere", der dem Stück den thematisch so wichtigen Blick in die Zukunft - und von der Zukunft zurück ins Heute - ermöglicht.

Impressum

Herausgeber:
BildungsCent e.V.
Oranienstraße 183
10999 Berlin
Telefon 030 610 81 44 80
E-Mail: info@bildungscent.de
www.bildungscent.de

Erstauflage – Berlin, Juni 2016

Autorin: Eva Rahner

Wissenschaftliche Beratung: Dr. Alice Boit, Dr. Maria Martin, Dr. Jakob Runge, Dr. Eva Schmid, Dr. Kirsten Thonicke

Layout & Illustrationen: Andrea Acosta

Vorlage der Figurenillustration: Monika Weiß

Schulen und anderen Bildungseinrichtungen wird das Recht zur Vervielfältigung des vorliegenden Materials, sowie zur Aufführung des Theaterstücks bzw. einzelner Szenen eingeräumt, sofern die Nutzung im Rahmen des Unterrichts oder anderer schulischer Angebote erfolgt. Eine kommerzielle Nutzung ist ausgeschlossen. Wir freuen uns über Aufführungsbilder und Projektberichte!

Gedruckte Hefte können - solange der Vorrat reicht - bei BildungsCent bestellt werden.

Das vorliegende Heft kann kostenlos als PDF-Dokument heruntergeladen werden auf:

www.klimakunstschule.de

Das Theaterstück „Die Kleine Klimaprinzessin” wurde im Rahmen des Programms *KlimaKunstSchule* fertig gestellt und uraufgeführt.

KLIMA KUNST SCHULE

Durchgeführt von:

BildungsCent e.V.

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE